

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XVII
 Einführung	 1
 1. Kapitel	
Zur Grundlegung des politischen Körpers in der Antike und der Theologie des frühen Christentums	23
 2. Kapitel	
Das doppelte Element des › <i>corpus mysticum</i> ‹: Ideale Einheit und tatsächliche Vielheit	44
 3. Kapitel	
Die Fiktion vom doppelten Körper des Königs und die theologische Legitimation der Königsherrschaft	63
 4. Kapitel	
›Befehl‹ versus ›Vertrag‹ in der politischen Theorie der Frühen Neuzeit ...	86
 5. Kapitel	
Vom Körper zur Maschine: Legitimation von Herrschaft in der Epoche von Aufklärung und Vernunftrecht	112
 6. Kapitel	
Von der Maschine zum Organismus: Politik und Staatslehre der Historischen Rechtsschule	137

7. Kapitel

Hat die Historische Rechtsschule eine eigene Lehre des ›Pluralismus‹ entwickelt?	164
---	-----

8. Kapitel

Zur Rezeption des Pluralismuskonzepts der Historischen Rechtsschule im 20. und 21. Jahrhundert	191
---	-----

9. Kapitel

Aktuelle Normbildungen außerhalb der Legislative: Exekutive, Judikative und Private	217
--	-----

10. Kapitel

Aktuelle Normbildungen im transnationalen Raum: Corporate Governance und Global Governance	249
---	-----

11. Kapitel

Reform der Europäischen Union an ›Haupt und Gliedern‹?	272
--	-----

12. Kapitel

Europa – ›groß‹ bei kleinen Dingen und ›klein‹ bei großen Dingen? Subsidiarisierung, Transnationalisierung, Fraktalisierung	293
--	-----

Schluss

Zwölf Thesen zur ›Politik‹ der Historischen Rechtsschule	321
--	-----

Quellen und Literaturverzeichnis	329
--	-----

Personenregister	363
------------------------	-----

Sachregister	371
--------------------	-----

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	XV

Einführung

1

1. Die US-amerikanische Sichtweise des › <i>legal pluralism</i> ‹	2
2. Anfänge der Pluralismustheorie in England	6
<i>Rezeption der frühen englischen Pluralisten in der</i> <i>deutschen Nachkriegszeit</i>	8
3. Rechtsquellenpluralismus der jüngeren Historischen Rechtsschule	9
4. Rechtsquellenpluralismus der älteren Historischen Rechtsschule	12
<i>Selbstähnlichkeit versus Souveränität</i>	14
5. Der politische Körper als Metapher gesellschaftlicher Selbstorganisation	15
6. Gang der Untersuchung	18

1. Kapitel

Zur Grundlegung des politischen Körpers in der Antike und der Theologie des frühen Christentums

23

1. Die Fabel des Menenius Agrippa	23
<i>Die Menenius-Fabel und das neuzeitliche Narrativ</i> <i>vom Naturzustand</i>	25
<i>Kontrolle politischer Herrschaft durch prohibitive Volksgewalt</i>	27

2. Die Körpermetapher in der frühchristlichen Theologie	28
<i>›Demokratische‹ Elemente in der Ekklesiologie des Paulus?</i>	29
<i>Wandlungen der Körpermetaphorik in den Kolosser- und Epheserbriefen</i>	30
3. Zwischenergebnis: Die politische Metaphorik des Paulus im Vergleich mit der Menenius-Fabel	31
4. Der <i>corpus</i> -Begriff in der römischen Jurisprudenz	33
5. Die Anwendung des <i>corpus</i> -Begriffs auf kirchliche Vereinigungen	35
6. Die Doppelung des politischen Körpers in der römischen Jurisprudenz	36
<i>Die Lösung des Problems der ›Identität‹ von Sachen und Gemeinschaften durch die klassischen römischen Juristen</i>	37
<i>Die äußere Gestalt der Sache als maßgebliches Kriterium</i>	39
7. Resümee	40

2. Kapitel

Das doppelte Element des *›corpus mysticum‹*: Ideale Einheit und tatsächliche Vielheit

43

1. Von der sakramentalen zur politischen und juristischen Bedeutung des <i>›corpus mysticum‹</i>	44
2. Vom <i>duplex corpus Christi</i> zu den <i>›zwei Körpern des Königs‹</i>	46
3. Vom <i>duplex corpus Christi</i> zum doppelten Element der politischen Körperschaft	49
<i>Corpus fictum und persona ficta</i>	50
4. Ekklesiologische Umdeutung der römischen <i>universitas</i> - durch die mittelalterliche <i>corpus mysticum</i> -Doktrin	52

5. Probleme der Rezeption Gierkes durch Kantorowicz	53
<i>Die juristische Person als ›unleibliches Begriffswesen‹</i>	54
<i>Realität und Fiktion in der Personenlehre</i>	55
6. Zur Abhängigkeit der mittelalterlichen Jurisprudenz von der römischen <i>universitas</i> -Lehre	58
<i>Unterschiede zwischen römischer und mittelalterlicher</i> <i>Korporationstheorie</i>	59
7. Resümee	61

3. Kapitel

Die Fiktion vom doppelten Körper des Königs und die theologische Legitimation der Königsherrschaft

63

1. Wege von einer ›politischen Theologie des Mittelalters‹ in die Moderne	63
2. Das Mittelalter im Spiegel der Globalisierungstheoretiker	65
3. ›Pluralismus‹ im Mittelalter?	68
4. Die Körpermetapher als Modell zur Legitimation theologischer und weltlicher Herrschaftsformen	71
<i>Repräsentation des corpus mysticum</i>	73
5. Die ›ältere‹ und die ›jüngere‹ Theorie der Königsherrschaft	74
6. Die theologische Legitimation von Herrschaft: Das Recht als Ausfluss einer transzendenten Quelle	77
7. ›Befehl‹ versus ›Vertrag‹	79
8. Die Konzeptionen von Kantorowicz und Arendt im Vergleich	82
9. Resümee	84

4. Kapitel

»Befehl« versus »Vertrag« in der politischen Theorie
der Frühen Neuzeit

86

1. Die politische Theorie des Johannes Althusius im Überblick	86
<i>Die andere Lesart des Alten Testaments: Der religiöse Bund</i>	87
<i>»Dualismus« zwischen ständischem und monarchischem Prinzip</i>	88
<i>Volkssouveränität, Herrschafts- und Gesellschaftsvertrag</i>	89
<i>Die Glieder des Körpers als die eigentlichen Träger der Ordnung</i> ...	91
2. Exkurs: Die Richterschaft als Element der Körpermetapher	94
3. Differenzen in den Souveränitätslehren von Althusius und Bodin	96
<i>Bodins Vorstellungen über die korporativen Zwischengewalten</i>	97
<i>Rechtsetzung als Merkmal souveräner Herrschaft</i>	99
<i>Legitimation von Herrschaft durch eine gesellschaftstranszendente</i> <i>Autorität</i>	100
4. Zwischenergebnis	101
5. Zur mittelalterlichen »Weltreichsidee« am Beispiel des Staatsdenkens von Dante Alighieri	102
<i>Gegliedeter Aufbau der Gesellschaft</i>	103
<i>Autonomie der Teilverbände trotz Weltkaisertum?</i>	105
<i>Dante und Althusius</i>	106
6. Althusius' Entwurf eines »universalen Gemeinwesens«	109
7. Resümee	110

5. Kapitel

Vom Körper zur Maschine:
 Legitimation von Herrschaft in der Epoche
 von Aufklärung und Vernunftrecht
 112

1. Dimensionen der Körpermetaphorik	112
2. Vom ›Organismus‹ zur ›Maschine‹	114
<i>Unterschiede zwischen Körper- und Maschinenmetapher</i>	116
3. Die »drei Körper des Staates« bei Hobbes	118
<i>Ausschaltung intermediärer Zwischenglieder</i>	119
4. Das Konzept einer persona moralis	120
<i>Die persona moralis composita bei Samuel Pufendorf</i>	120
<i>Die Vielheit des politischen Körpers als »monstrum«</i>	123
5. Spannungen zwischen der Autonomie intermediärer Zwischenglieder und der Idee eines allgemeinen Willens	125
6. Funktionen der Gesetzes anstelle des zweiten Körpers des Souveräns .	126
<i>Parallelen von monarchischer Souveränität und Volkssouveränität</i> ..	126
<i>Das Gesetz als politischer Körper</i>	128
7. Die Bestimmtheit des Gesetzes als Bedingung von Volkssouveränität und Demokratie bei Kant	130
<i>Rechtsfindung des Richters nach dem Buchstaben des Gesetzes</i>	131
<i>Rechtsfindung des Richters nach dem Prinzip der ›bestimmenden Urteilstkraft‹</i>	132
8. Resümee	134

6. Kapitel

Von der Maschine zum Organismus:
Politik und Staatslehre der Historischen Rechtsschule
137

1. Opposition gegen die Staatstheorie des aufgeklärten Absolutismus	137
2. Hat Savigny eine obrigkeitliche und staatstragende Rechtsquellenlehre entworfen?	138
<i>Savigny in der Tradition des preußischen Absolutismus?</i>	141
<i>Die These vom ›Einfluss‹ der Kantischen Philosophie</i>	142
3. Ablehnung der französischen Revolution	145
4. Der oppositionelle Charakter von Savignys Rechtsquellenlehre	146
5. Gibt es ›demokratische Elemente‹ in Savignys Lehre vom Staat?	149
<i>Gegliedelter Aufbau von Staat und Gesellschaft</i>	150
<i>Ablehnung eines »Systems streng durchgeführter Centralisation« und Postulate radikaler Egalität</i>	152
6. Kritik der Lehre vom Gesellschaftsvertrag	155
7. Keine Festlegung auf eine bestimmte Verfassungsform	156
8. Von der Maschine zurück zum Organismus: Hatte Savigny eine ›reichische Gesinnung?‹	158
<i>Die Umstände nach der Wende zum 19. Jahrhundert</i>	159
<i>Savigny und das Ende des Alten Reichs</i>	160
9. Resümee	162

7. Kapitel

Hat die Historische Rechtsschule eine eigene Lehre
des ›Pluralismus‹ entwickelt?

164

1. Tocqueville und Savigny: Gemeinsamkeiten im Entwurf eines neuen Pluralismuskonzepts	164
---	-----

2. Savignys Korporationstheorie: Die Lehre von den »juristischen Personen« im Überblick	166
<i>Sind Korporationen, Städte und Staaten nur Fiktionen?</i>	167
<i>Das Erfordernis staatlicher Kontrolle</i>	168
<i>Zur »Verfassung« juristischer Personen: Trennung von Teil und Ganzem</i>	169
3. »Volkssouveränität« unter dem Gesichtspunkt politischer Differenz	170
<i>Zurückhaltung gegenüber dem Majoritätsprinzip</i>	173
<i>Verbindungen mit aktuellen demokratietheoretischen Ansätzen</i>	174
<i>Zwischenergebnis</i>	175
4. Der gruppenpluralistische Ansatz	176
<i>Die Funktion des Staates als »Dazwischenstellen«</i>	177
5. Ist der Volksgeist ein »idealer Kulturbegriff«?	178
<i>Kontroversen über Savignys Volks- und Volksgeistbegriff</i>	179
<i>»Volk« und »Volksgeist« als verfassungsrechtliche Kategorien</i>	180
6. Der normative Rang des »Volksgeistes«	182
<i>Beziehungen zwischen »Volksgeist« und »Volkssouveränität«</i>	183
7. Zur Vieldeutigkeit des Begriffs »Volkssouveränität«	184
8. Rechtsquellenpluralismus als Alternative zur Demokratietheorie der Aufklärung	186
9. Resümee: Zu den Unterscheidungen von Volk, Masse und Multitude ..	188

8. Kapitel

Zur Rezeption des Pluralismuskonzepts der Historischen Rechtsschule im 20. und 21. Jahrhundert

191

1. Anfänge der Pluralismustheorie in England	191
2. Autoritärer Korporationismus: Die Antwort von Carl Schmitt auf das Konzept des Pluralismus	194
3. »Neo-Pluralismus«: Ernst Fraenkels Antwort auf Carl Schmitt	196

4. Pluralismus oder Souveränität? Eine bis heute offene Frage	201
5. Neue Rollen für Staat und Recht	204
6. Defizite der Pluralismusforschung	208
7. Irrtümer über die Politik der Historischen Rechtsschule: England und Deutschland	209
8. Fortsetzung: Die US-amerikanische Sichtweise	213
9. Resümee	214

9. Kapitel

Aktuelle Normbildungen außerhalb der Legislative: Exekutive, Judikative und Private 216

1. Das Problem der Gewaltenteilung	217
2. Rechtsetzung durch die Exekutive?	218
3. Rechtsetzung durch die Judikative?	221
<i>Probleme der Verfassungsauslegung und Drittwirkung von Grundrechten</i>	222
<i>Parallele Erscheinungen in der ordentlichen Gerichtsbarkeit: Rechtsetzung durch die Zivilgerichtsbarkeit</i>	224
4. Unbestimmtheit ›staatlicher Geltungsbefehle‹	225
5. Die ›objektive‹ Auslegungsmethode als Instrument zur Legitimation einer Normsetzung durch die Judikative	227
6. Rechtsetzung durch Private: Vereins- und Gesellschaftsrecht	229
7. Rechtsetzung durch Private: Allgemeine Geschäftsbedingungen	232
<i>Normen- und Vertragstheorie im Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen</i>	235
8. Gewaltenteilung im Zeichen fortschreitender Deparlamentarisierung .	236
<i>Gewaltenteilung und Rechtspluralismus</i>	236
›Durchbrechung‹ der Gewaltenteilung als ›Rechtsperversion‹?	239

<i>Deparlamentarisierung</i>	241
<i>Forderungen nach mehr Bürgernähe</i>	242
9. Resümee: Privatautonomie als leere Worthülse?	243
<i>Privatautonomie als leere Worthülse?</i>	245

10. Kapitel

Aktuelle Normbildungen im transnationalen Raum: Corporate Governance und Global Governance 248

1. Die internationale Kodex-Bewegung	249
<i>Rechtsquellenfragen der Corporate Governance</i>	250
2. Transnationale Rechtsetzung als Demokratieproblem	252
<i>»Disaggregierte« Demokratie</i>	254
<i>Rechtspluralismus und Demokratie</i>	256
<i>»Geteilte« Souveränität</i>	258
3. Folgen für die Entstehung und Legitimation von Normen	260
<i>Simultane Rechtsetzungsprozesse</i>	260
4. Entstehung von Normen innerhalb der Kreise	262
<i>Das Beispiel Corporate Governance</i>	263
5. Rough Consensus and Running Code	265
6. Zur Unterscheidung von Recht und Nicht-Recht	266
7. Resümee	268

11. Kapitel

Reform der Europäischen Union an »Haupt und Gliedern« 271

1. Die Epoche von Aufklärung und Vernunftrecht als Vorläufer?	272
2. »Fitness-Check« des Rechtsbestands der Europäischen Union	273

3. Das Problem des ›Demokratiedefizits‹ durch Verlagerung von Rechtsetzungskompetenzen	276
4. Das Fehlen einer ›Wir-Identität‹	278
<i>Strategien zur Erzeugung einer europäischen Identität</i>	279
<i>Das Primat der Teile vor dem Ganzen</i>	280
5. Zur integralen Kraft des Geldes	281
<i>Das Geld als Element einer Kultur der Moderne</i>	282
<i>Das Geld als symbolisch generalisiertes Kommunikationsmedium</i> ...	283
6. Die Forderung nach einer Reform der Europäischen Union ›an Haupt und Gliedern‹	286
<i>Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen kirchlicher, staatlicher und EU-»Reform«</i>	287
<i>Das Konzept der »Reform« und das Primat der Teile gegenüber dem Ganzen</i>	288
7. Resümee	291

12. Kapitel

Europa – ›groß‹ bei kleinen Dingen und ›klein‹ bei großen Dingen? Subsidiarisierung, Transnationalisierung, Fraktalisierung 293

1. Allgemeine Merkmale der Subsidiarität	293
<i>Schutz der Autonomie intermediärer Zwischengewalten</i>	294
<i>Vorrangige Verpflichtung des Einzelnen</i>	296
2. Subsidiarität im Unionsvertrag von Maastricht	297
3. Romanistische Grundlagen des Subsidiaritätsprinzips	298
4. Subsidiarität als Konkurrenzregel unter den Bedingungen von Rechtsquellenvielfalt	300
5. Zwischenergebnis: <i>Quadragesimo Anno</i> , der Vertrag von Maastricht und der Synodalbeschluss von Emden im Vergleich	301
<i>Quadragesimo Anno und der Vertrag von Maastricht</i>	302
<i>Der Synodalbeschluss von Emden</i>	304

6. Die Unterscheidung von »großen« und »kleinen« Dingen – eine Alternative zum Subsidiaritätsgedanken?	305
<i>Drei Modelle der Einheit: Zentralismus, Föderalismus, Transnationalismus</i>	306
7. Zur Transnationalisierung supranationalen Rechts: Die Netzwerktheorie	308
<i>Supranationale Ordnungen als Knoten einer globalen Netzwerkegesellschaft?</i>	309
8. Fortsetzung: Die Lehre von den Fraktalen	310
<i>Fraktale Geometrie versus euklidische Geometrie</i>	311
<i>Selbstähnlichkeit als Merkmal von Einheit in der Vielheit</i>	313
<i>Fraktalisierung versus Fragmentierung</i>	315
<i>Zum Verhältnis zwischen selbstähnlichen Körpern im transnationalen Raum</i>	316
9. Resümee	318

Schluss

Selbstähnlichkeit als Merkmal von Einheit in der Vielheit –
Zwölf Thesen zur »Politik« der Historischen Rechtsschule
321

Quellen und Literaturverzeichnis	329
Personenregister	363
Sachregister	371